

Jetzt sind es ziemlich genau zwei Jahre her, als Annemarie und ich zum ersten Mal bei einem Gasseneinsatz dabei waren. Seither haben wir jeden Monat einen Samstagabend hergegeben und uns vor Ort engagiert. Zugegeben, es fällt mir nicht immer gleich leicht. Ich bin mit verschiedenen organisatorischen Details des Vereins nicht einverstanden; zurecht werde ich dann von Annemarie daran erinnert, dass es nicht meine Aufgabe sei, den Verein neu zu denken, sondern mich um die Menschen zu kümmern, die anstehen. Auch das Wetter ist manchmal alles andere als motivierend. Bei unserem letzten Einsatz vom 18. November begleitete uns schon auf dem Weg nach Zürich heftiger Regen – es brauchte nicht nur «etwas» Überwindung. Und trotz der unvorteilhaften Wetterbedingungen waren in beiden Schichten je etwa 150 Personen in der Kolonne. Eine ganz spezielle Begegnung hatten wir mit einem jungen Mann. Er stand im Halbdunkeln plötzlich vor uns, wirkte nervös und fragte uns im Bernerndialekt, ob er etwas zu essen haben dürfte, er habe grossen Hunger. Er trug, soweit man dies bei schwachem Licht erkennen konnte, verschmutzte, durchnässte Outdoor-Kleidung und einen Rucksack mit seinem Hab und Gut. Er wollte möglichst schnell wieder verschwinden; scheinbar lebt er im Wald, da er vor etwas oder vor jemandem auf der Flucht ist. Ist er als Delinquent vor der Polizei auf der Flucht? Wir haben keine Ahnung, die Begegnung war zu kurz, um mehr herauszufinden. Er benahm sich aber äusserst höflich und seine Notlage war spürbar. Solche Erlebnisse lassen das schlechte Wetter vergessen. Und sie unterstreichen die Bedeutung der niederschweligen Hilfe.

Anfang 2023 habe ich den Verein Incontro beim Verfassen einer Vernehmlassungsantwort im Zusammenhang mit der bevorstehenden Lebensmittelrechtsrevision unterstützt. Das zuständige Bundesamt hat in zwei Verordnungen Änderungen vorgesehen, welche keine Niederschwelligkeit bei der Lebensmittelabgabe mehr zulassen würde. Es dürften nur noch Menschen bedient werden, die mit einem speziellen Ausweis ihren Hilfsanspruch belegen könnten. Menschen, die im Freien leben, weil sie mit den Behörden nicht zurechtkommen, gibt es nicht nur gerüchteweise; ich durfte bei Incontro solche Menschen kennenlernen. Dass der Staat solchen Menschen bei der Essensabgabe noch weitere Hürden in den Weg stellt, finde ich nicht in Ordnung. Erst recht nicht, wenn der Staat für das Essen nicht einmal etwas bezahlt und lediglich Ware abgegeben wird, die sonst im Müll landen würde. Das Bundesamt hat zur Prüfung der Vernehmlassungseingaben noch nichts publiziert; ob unsere Eingabe ihr Ziel erreicht oder der Verein Incontro sein Hilfsangebot überdenken muss, kann somit noch nicht beantwortet werden.

Eigentlich wäre am kommenden Samstag unser nächster Gasseneinsatz geplant gewesen. Grippebedingt haben wir nun kurzfristig abgesagt. Wir werden unseren Einsatz nachholen und am letzten Samstag dieses Jahres (30.12.2023) nochmals auf die Gasse gehen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei all jenen Kolleginnen und Kollegen, die im Verlaufe dieses Jahres bei einem oder mehreren Gasseneinsätzen dabei waren. Es würde mich freuen, wenn sich auch im neuen Jahr einige wetterfeste Clubmitglieder auftreiben lassen, die den Verein Incontro vor Ort unterstützen.

René Eisenring, 07.12.2023